

Matjessaison in Groß Escherde eröffnet

Auch der dritte Escherder Matjestag des SPD-Ortsvereins wird ein voller Erfolg

GROSS ESCHERDE ■ Zum feierlichen Auftakt der Matjessaison kann man sich an die Küste aufmachen – oder nach Groß Escherde, das sich dank Heide und Helmut Bonhuis zu einer Matjeshochburg entwickelt. Für den dritten Escherder Matjestag des SPD-Ortsvereins sind die gebürtigen Friesen wie in den Vorjahren nach Emden gefahren und mit 700 Matjesfilets im Kofferraum ihres Autos an den Fuß des Escherbergs zurückgekehrt.

Im liebevoll mit Fischer-netzen, Ankern, Papiermöwen und anderen maritimen Details dekorierten Dorfgemeinschaftshaus kam die Delikatesse in verschiedenen Variationen auf den Tisch. Bevor den etwa 170 Matjesfreunden aus der Region der klassische Räucher-matjes und die ausgefalleneren Zubereitungen wie würzige Bärlauch-, Pfeffer- oder auf dänische Art in Sherry eingelegte Matjesfilets auf der Zunge zergingen, unterhielt Helmut Bonhuis mit einem launigen Überblick über die Geschichte der beliebten Spezialität, die sich einem glücklichen Zufall verdankt. Vor mehr als 600 Jahren entwickelte der Fischer Wilhelm Beukelzoon das Verfahren, das aus dem „jungfräulichen“, noch nicht ge-

schlechtsreifen Hering den unverwechselbar „butterzarten und aromatischen Matjes“ macht. Der Clou: beim Ausnehmen des Fisches bleibt ein Teil der Bauchspeicheldrüse zurück. Im Zusammenspiel mit ein wenig Salz sorgen die im „vergessenen“ Organ enthaltenen Fermente und Enzyme innerhalb von zwei bis drei Wochen für den unverwechselbaren Matjesgeschmack. Für den Namen des gesunden Leckerbissens hatte Helmut Bonhuis ver-

schiedene Erklärungen parat. Die erste geht so: Ein hübsches, jungfräuliches Heringsfräulein trifft auf ihrem Weg Richtung Doggerbank, der Untiefe die als nordwestliche Begrenzung der Deutschen Bucht gilt, auf einen ansehnlichen englischen Lordhering. Dieser weicht ihr trotz aller Anstrengung nicht von der Seite. Am Ziel angekommen „fragte sie ihn zärtlich: ‚Matt?‘ Er antwortete: ‚Yes!‘“ Diese Anekdote stimme allerdings nur zum Teil, räum-

te der Sozialdemokrat schmunzelnd ein: „Matjes, das leitet sich vom Holländischen Meisje ab“, Mädchen. Gemeinsam mit den Escherder Hafenjungs, zu denen neben Helmut Bonhuis, Klaus Hühnerbein, Wilfried Kuse auch „Hafentöchter“ Ingrid Stumpf und der krankheitsbedingt fehlende SPD-Ortsvereinsvorsitzende Armin Rettig gehören, stimmte der Saal sodann kräftig in das selbstkomponierte Matjeslied mit dem eingängig-schmissigen

Refrain „Ein Matjes ist kein Radi und wächst nicht auf dem Feld, auch wenn er etwas salzig ist, er passt in unsere Welt“ ein, um alsbald dem von Uwe Lange geleiteten Shanty-Chor Bisperode vom Hamburger Hafen auf die Weltmeere zu folgen. Von der „Reeperbahn nachts um halb eins“ ging es mit „Lieder(n) so schön wie der Norden, Lieder(n) wie Ebbe und Flut“ über die Nordsee in die Karibik, „die“, so Moderator Manfred Sohns, „mit Rum und Köstlichkeiten lockt.“

Doch trotz dieser Verlockungen zog es die „Blauen Jungs“ nach Hause. Inbrünstig und voller Wehmut schmetterten sie ihre Version des Beach Boys Klassikers „Sloop John B“, sangen von Heimweh und Sehnsucht, „wann geht's endlich heimwärts, wir wollen nach Haus“, und ernteten für ihre Interpretation stürmischen Applaus. Nicht nur der Klein Escherder Jens Peter Thiel war beeindruckt, wie singend, schunkelnd und schmausend die friesische Lebensart gefeiert wurde: „Es ist eine einmalige Veranstaltung hier.“ ■ oel



Programm für die vielen Gäste: Zuvor wurden verschiedene Matjes-Variationen serviert. ■ Foto: Oelkers

No, d. 4.6.2012 LDZ